



1



2



3



4

HEIMELEKTRONIK

Schöne Lösungen für TV-Geräte

Text: Karin Meier
Bilder: zVg

Es ist eine Herausforderung, TV-Geräte harmonisch in die Wohnumgebung zu integrieren. Aber es klappt mit Lowboards und Bildschirmen, die sich als Kunst tarnen.

Filme, Serien oder Videos kann man längst schauen, wann, wie und wo man möchte. Legt man jedoch Wert auf eine gemütliche Atmosphäre und ein cineastisches Erlebnis, kommt man auch 2022 nicht um ein TV-Gerät herum.

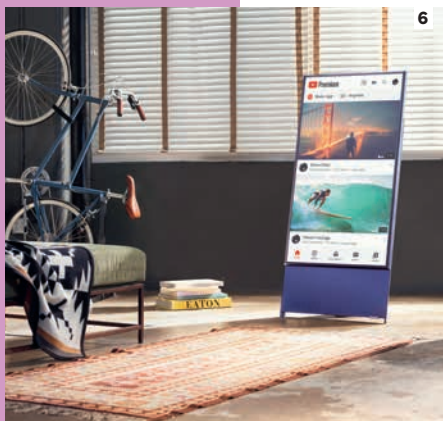
Die Bildschirme können auf unterschiedliche Arten platziert werden. Oft werden sie auf ein Lowboard oder ein Sideboard gestellt. Der Vorteil dieser Lösung liegt auf der Hand: Die Kabel und die Setup-Box lassen sich dank Aussparungen in der Rück- oder Seitenwand oder im Boden gut im Möbel verstecken. Ideal sind modulare Lösungen, die sich bis zu einem gewissen Grad auf die eigene Wohnsituation anpassen lassen.

USM Haller verzeichnet hohe Nachfrage

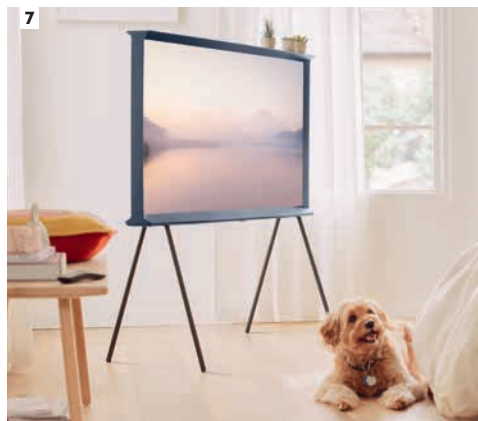
Einige Beispiele für konfigurierbare Lowboards: Die Bestå-Serie von Ikea kann nach den eigenen Bedürfnissen und Designvorlieben personalisiert werden, weil fast 40 Front-



5



6



7

1| Der Rahmen von «The Frame» von Samsung ist beispielsweise in Weiss, Teakholz, Braun oder Beige erhältlich, sodass er sich in verschiedene Einrichtungsstile einfügt.

2| Ikea inszeniert seine TV-Möbel (im Bild: das Modell Bestå) gerne in der Umgebung von gerahmten Bildern.

3| Das TV-Board «Prop» von Karimoku New Standard ist mit Schiebetüren und Bodenöffnungen ausgestattet. Für Stabilität sorgen L-förmige Seitenmodule.

4| Damit das personalisierte «Type01 Sideboard» von Tylko zu Hause auch wirklich passt, gibt es die Augmented Reality App. Mit ihr lässt sich vor dem Kauf prüfen, wie das gewünschte Design in den eigenen vier Wänden wirkt.

5| Modular seit der ersten Stunde sind die Lösungen von USM. Für die Platzierung von TV-Geräten eignen sich einerseits Lowboards, andererseits grössere Konstruktionen mit Aussparungen für den Bildschirm. Diese können sowohl an die Wand gestellt wie auch als Raumteiler genutzt werden.

6| Der hochformatige Bildschirm «The Sero» von Samsung ist einem Smartphone nachempfunden.

7| Bei «Serif» von Samsung verlaufen die Kabel innerhalb der Standfüsse.

designs zur Auswahl stehen. Vom Warschauer Möbelunternehmen Tylko ist das «Type01 Sideboard». Es lässt sich auf vielfältige Weise konfigurieren und ist in vier verschiedenen Designstilen mit Multiplexplatten oder Holzfurnieren erhältlich. Ein TV-Board mit Schweizer Beteiligung ist «Prop» der japanischen Marke Karimoku New Standard: Es wurde vom Lausanner Designstudio Big-Game entworfen und ist aus japanischem Eichenholz gefertigt. Nach den eigenen Bedürfnissen zusammenstellen lassen sich auch die Lowboards von USM Haller. Dies habe sich als Vorteil erwiesen, sagt dessen Sales Director Switzerland Hans Zaugg: «Wir hatten in den Lockdown-Phasen eine aussergewöhnlich hohe Nachfrage nach Lowboards mit Kabeldurchlässen, die für TV-Geräte und sonstige Unterhaltungselektronik eingesetzt wurden.»

Der Bildschirm als Kunstwerk

Die Versteckmöglichkeiten für Kabel und Setup-Box sind derart praktisch, dass ein Lowboard oder ein Sideboard meist auch dann gewählt wird, wenn der Bildschirm direkt an der Wand befestigt wird – eine weitere beliebte Variante. Werner Gautschi, der Leiter der «teo jakob»-Filiale Gerechtigkeitsgasse 36 in Bern, empfiehlt, den Bildschirm nicht zu hoch an der Wand zu montieren.

Eine andere Option besteht darin, ihn mit gerahmten Bildern zu kombinieren. «Ist der Bildschirm ausgeschaltet, steht er nicht mehr im Zentrum», sagt Ikea-Produktmanagerin Sabrina Pambianco. Einen Schritt weiter geht Samsung mit dem Modell «The Frame»: Bei Nichtgebrauch wird er dank kostenpflichtigem Kunstabonnement zum gerahmten Bild. Die Besitzer*innen können die Standbilder aus über 1500 Kunstwerken aus mehr als 40 internationalen Museen und Galerien auswählen.

Freistehende Varianten

Darüber hinaus lässt sich aus der Not eine Tugend machen. Sprich, der Bildschirm wird als Objekt in den Raum platziert. Samsung hat dafür die Modelle «Serif» und «The Sero» konzipiert. Letzteres ist einem riesigen Handy nachempfunden. Während das offene Zurschaustellen des Bildschirms eher neu ist, beschränkt sich dessen Gegenteil, das Verstecken des Bildschirms in einem Badezimmer-Spiegel, mittlerweile auf das gehobene Segment. Solche Lösungen findet man zum Beispiel im Lausanner Fünfstern-Hotel Beau Rivage Palace. Für die Umsetzung dieses Projekts mit teilweise perforiertem Glas war die Westschweizer Firma Wider SA Montreux verantwortlich, die auf Massanfertigungen und High-End-Umbauten spezialisiert ist.